

Den Büchern verfallen

13 Jahre bereiste Schriftsteller Michael Hugentobler die Welt. In seinem neuen Roman «Feuerland» schickt er ein Buch auf Reisen.

Anna Raymann

Die Geschichte des Wörterbuchs der Yámana hat den Aargauer Schriftsteller Michael Hugentobler wie ein Geist durchfahren. Er war auf Weltreise, 2002, am südlichsten Zipfel Patagoniens. Als ein Windstoss durch das Lagerfeuer fegte, an dem er mit seinem Begleiter sass. Im Nachklang erzählte dieser Begleiter Hugentobler die Geschichte vom Missionar Thomas Bridge, der um 1880 die Sprache eines aussterbenden patagonischen Stammes akribisch dokumentierte.

Fast 20 Jahre später zeichnet Michael Hugentobler nun in seinem Roman «Feuerland» diese Geschichte weiter bis in die 1930er-Jahre, als die Nationalsozialisten beginnen, Bibliotheken zu plündern. «Feuerland» ist die Biografie eines Buches. «Bücher sind unsterblich. Ein Buch als Protagonist erlaubt eine Geschichte zu erzählen, die länger ist als ein Menschenleben», sagt Hugentobler, zugeschaltet per Video aus seiner Schreibkammer, der blanke Kopf umrahmt von Büchern. 2018 landete er mit «Louis oder Der Ritt auf der Schildkröte» sein Debüt. Auch den Hochstapler Louis entdeckte der Autor auf seiner Weltreise.

Eine wahre Geschichte ohne Helden

Beide Geschichten gründen auf Tatsachen. Das Wörterbuch der Yámana liegt heute in der British Library, und auch die menschlichen Protagonisten existierten. Hugentobler verhaftet in bildhaften Ausdrücken Kontinente, Zeiten, Schichten ineinander. In Ushuaia schlägt die kindliche Neugier von Thomas Bridge in religiösen Eifer



Michael Hugentobler in seiner Schreibkammer in Küttigen.

Bild: Britta Gut (Küttigen, 6. April 2021)

um, der Professor Ferdinand Hestermann sitzt rastlos in ruckelnden Zügen und im Berner Jura feiern Nazis ein dekadentes Fest.

Die Geschichte kommt ohne Helden aus. Der Kette rauchende Professor und der verarmende Missionar, dessen Bekannt-

schaft der Autor einst am Lagerfeuer gemacht hatte, gleichen sich in ihrer Unbeholfenheit. Beide werden in Kämpfe gelenkt, die sie nicht gewinnen können – der eine vom tatsächlichen Krieg, der andere von einer dahin raffenden Seuche, die das Land bedroht, in dem

die Menschen «nicht nach Schwein», sondern nach «Tran» riechen.

Je mehr den Männern ihre Wirkmacht entgleitet, desto fester krallen sie sich an das, was ihnen bleibt. Dies ist ganz physisch gemeint. Das Wörterbuch (und den lila Pyjama seiner ver-

storbenen Frau) trägt der Professor stets bei sich. Der Missionar füllt mit den Wörtern eine Seemannstruhe so schwer, dass er sie kaum tragen kann und dennoch nicht loslässt. Das Gewicht der flüchtigen Sprache eines aussterbenden Volkes.

Reisen wie in «80 Tagen um die Welt»

Michael Hugentobler beschreibt ein Patagonien, das er selbst erlebte. «Ich könnte niemals über einen Ort schreiben, den ich nicht kenne», sagt er. Während 13 Jahren hat Hugentobler die Welt bereist. Mit gerade einmal zwölf Jahren wollte er einst leben wie Phileas Fogg aus «In 80 Tagen um die Welt». Sein Berufswunsch «Reporter» wie in «Tim und Struppi».

Nach einer kurzen Eskapade als Pöster – auch der ist stets unterwegs – kehrte Hugentobler der Schweiz für viele Jahre den Rücken. Unterwegs las er alles, wozu ihm in der Jugend die Muse fehlte. Und unterwegs war er so lange, bis ihm das Ankommen egal geworden war: «Ich reiste, weil ich das Gefühl des Fremdseins geniesse. Aber ich kann mich im Aargau ebenso fremd fühlen wie in Hanoi.» Zuberst im Regal stehen Andenken Spalier, die griechische Büste einträchtig neben dem Ganesha. Im Setzkasten drängen sich Klapperschlangenschnaps, Voodoooppe und eine Fotoserie aus Patagonien um den besten Platz.

Eine Sprache, die nicht manipulieren will

In «Feuerland» findet das Wörterbuch aus Patagonien in den Taschen eines unglücklichen Lügners nach London, nach Münster und von dort in die Schweiz. Hestermann findet auf der Flucht bei den Yámana sein

Mantra: «Tauchen wie ein Schwimmer – thumuhaimana – in der Tiefe des Wassers verschwinden wie ein Stein.» Umgeschnallt mit einem Gürtel trägt er das Buch inzwischen auf der blanken Haut. In einer Zeit, in der Sprache bis zum Krieg hin radikalisierte, sei es das letzte, das ihn nicht zu manipulieren versuche. «Es war die Kopie der Wirklichkeit in Form von Wörtern», sagt Hestermann über das Buch, dem er manisch verfallen ist.

Ohne dramatische Bilder von Bücherverbrennungen oder ikonische Widerständler erzählt Michael Hugentobler von der drängenden Instrumentalisierung literarischer Schätze durch die Nazis.

Diwan statt Wigwam

Auf der anderen Seite des Buchdeckels ist der Weltreisende sesshaft geworden. Im Haus wachsen zwei Kinder auf, die ihm «Abenteuer genug» sind. Fürs Reisen braucht er heute einen guten Grund, als Reporter ist er für das Magazin des «Tages-Anzeigers» unterwegs. Die pandemiebedingte Einschränkung der Bewegungsfreiheit stört ihn daher wenig.

Er sei ein Höhlenmensch. Die zwei Schritte zwischen dem bauchig gepolsterten Diwan zum Lesen und dem Schreibtisch für die Arbeit reiche an Distanz. «Ich bin 13 Jahre gereist und habe Geschichten gesammelt, um jetzt 13 Jahre – oder länger – zu schreiben», sagt Michael Hugentobler.



Michael Hugentobler: Feuerland, 224 Seiten, dtv 2021

Das Bluesfestival Baden plant dreigleisig

Das aktuelle Programm ist geprägt von Frauen und aufgrund der Pandemie von vielen Schweizer Musikerinnen und Musikern.

Das Bluesfestival Baden findet vom 22. bis 29. Mai auf jeden Fall statt. Das ist die gute Meldung. Doch wie es stattfinden kann, ist nach wie vor offen. «Wir planen und lassen uns nicht unterkriegen», sagt Festivalleiterin Susanne Slavicek trotzig. Dabei gibt es nicht nur einen Plan, sondern gleich drei denkbare Szenarien:

Plan A: Die Minimalvariante sieht ein Streaming-Festival vor. Neun Konzerte insgesamt, drei im Kurtheater, sechs im Royal, die alle gestreamt werden. «Das ist Neuland für uns», sagt Slavicek. Dabei wird das Festival von den Firmen Habegger und Spörri Veranstaltungstechnik mit ihren jeweiligen Lehrlingen unterstützt. Die Streaming-Tickets können ab dem 7. April 2021 auf dem Portal SeeTickets (Starticket) gekauft werden. Dazu gibt es am 30. Mai einen Bluesgottesdienst in der reformierten Kirche in Baden mit der

Sängerin Justina Lee Brown und Gitarrist Nic Niedermann.

Spezialbewilligung für Livekonzerte im Kurpark

Plan B: Parallel zum Streamingangebot, das es auf jeden Fall geben wird, bereitet man ein Liveangebot mit Publikum vor. Es wird umgesetzt, wenn die Behörden, voraussichtlich am 21. April, Lockerungen erlauben. Die verschiedenen Pläne erlauben von Seiten der Veranstalter eine relativ kurzfristige Entscheidung. In diesem Fall kommen zu den Konzerten im Kurtheater und im Royal noch Konzerte in der Stadt, im Park der Villa Langmatt, beim Parkbistro im Kurpark und auf der Aussenterrasse des Club Joy dazu. «Vom Stadtrat Baden haben wir die ganz spezielle Erlaubnis erhalten, dass wir den Kurpark für Aussenkonzerte nutzen dürfen», sagt Slavicek voller Vorfreude, «und wer weiss, viel-



Die Zofinger Sängerin Sandra Rippstein. Bild: Britta Gut



Die Brugger Sängerin Claudia Piani. Bild: zvg



Die Zürcher Sängerin Gigi Moto. Bild: Alex Spichale

leicht dürfen wir auch ins Kino, aufs Schiff und in den Glockenhof nach Zürich, die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt.»

Plan C: Für den Fall, dass der «Opening-Anlass», das New-Orleans-Programm von Hendrix Ackle, doch nicht stattfinden kann, gibt es ein Verschiebe-

datum am 13. August dieses Jahres. Dazu würde mit dem Soulfood-Festival eine neue Plattform geschaffen.

Weil die vorgesehenen internationalen Gäste nicht empfangen werden können, wird das diesjährige Bluesfestival Baden ein Festival mit Schweizer

Musikerinnen und Musikern. Gegenüber dem letztjährigen Festival musste das Programm dementsprechend angepasst werden. Neben den schon im letzten Jahr vorgesehenen Konzerten von Hendrix Ackle (mit u. a. Richard Cousins und der Sängerin Annie Goodchild), Jus-

tina Lee Brown und Caroline Chevin sowie der traditionellen Albumtaufe der BluesKidz, wurden neu der Tessiner Bluesgitarrist und Sänger Andrea Bignasca, die Rockformation Annie Taylor, die Sängerin Lilly Martin, das James Gruntz Duo sowie ein Projekt des Brugger Gitarristen Robbie Caruso und seinen Friends (Jean-Pierre von Dach, Simon Kistler, Philipp Küng und Chris Heule) gebucht. Unter dem Titel «The Lady sings the Blues» werden die drei Sängerinnen Gigi Moto, Sandra Rippstein und Claudia Piani in den Mittelpunkt gestellt. Claudia Piani, die Partnerin von Caruso, gibt dabei ein einmaliges Comeback.

Stefan Künzli

Das Blues Festival Baden findet vom 22. bis 29. Mai statt. Details zur Durchführung siehe www.bluesfestival-baden.ch